

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2008)

Heft: 2

Vorwort: Editorial : weitere Schwellen abbauen

Autor: Fischer, Annemarie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grösster Pflegedienst der Welt

Zum Internationalen Tag der Familie findet am WE'G in Aarau am 15. Mai eine Tagung zum Thema «Pflegende Angehörige – der grösste Pflegedienst der Welt» statt. Im Zentrum stehen Bemühungen, im Gesundheitswesen und in der Gesundheitspolitik neue und bessere Wege der Unterstützung für Angehörige zu finden. Die Tagung

richtet sich an pflegende Angehörige, Fachleute im Gesundheitswesen und Vertretungen der Gesundheitspolitik. Etwas Besonderes: Pflegende Angehörige, die an der Tagung teilnehmen, können für diesen Tag eine Entlastung erhalten.

Für Informationen und Anmeldung: www.weg-edu.ch, 062 837 58 58. □

Pflegefinanzierung: Der Ständerat gefährdet die ganze Reformvorlage

(SVS) Die Neuordnung der Pflegefinanzierung ist noch immer nicht unter Dach: Der Ständerat lehnte in der Differenzvereinbarung vom 4. März 2008 eine Annäherung an den Nationalrat ab. Die kleine Kammer beharrt darauf, dass Pflegebedürftige für die Akut- und Übergangspflege einen substanziellen Betrag selber bezahlen – wie dies auch für die Langzeitpflege vorgesehen ist. Der Nationalrat hatte

sich zuvor dafür ausgesprochen, dass die obligatorische Krankenpflegeversicherung und die Kantone die Kosten der Akut- und Übergangspflege gemäss dem Schlüssel der Spitalfinanzierung tragen.

Die IG Pflegefinanzierung und damit auch der Spitex Verband Schweiz sind bestürzt über die Haltung des Ständerats. Es ist stossend, wenn Pflegebedürftige wegen der Fallpauschalen früher aus dem Spital entlassen werden, für die anschliessende Akut- und Übergangspflege durch Spitex oder im Heim aber einen substanziellen Teil der Kosten selber berappen müssen.

Die Vorlage geht nun im Juni ein letztes Mal zurück an den Nationalrat. Die IG Pflegefinanzierung wird sich dafür einsetzen, dass der Nationalrat standhaft bleibt und sich auch in der anschliessenden Einigungskonferenz sein patientenfreundlicheres Modell durchsetzt. □

«Ich wohne, bis ich 100 werde»

So lautet der Titel einer Ausstellung, die das ETH Wohnforum im Ewz-Unterwerk Selnau in Zürich zeigt und die sich intensiv mit alternativen Wohnformen für ältere Menschen beschäftigt. Thematisiert werden neben Kontinuität, Standort und sozialen Kontakten auch Fragen zu Selbständigkeit, Komfort und Finanzen.



Die Ausstellung, die noch bis am 20. April 2008 dauert, basiert auf Ergebnissen des Forschungsprojektes «Neue Wohnmodelle für die zweite Lebenshälfte», die nun auch in Buchform vorliegen, u. a. mit Beiträgen von François Höpfinger und Klara Obermüller (Birkhäuser Verlag, Basel). □

CARTOON



Weitere Schwellen abbauen

Liebe Leserinnen, liebe Leser

«Wir Menschen mit einer Behinderung wollen selber bestimmen, wer uns wann, wo und wie lange hilft oder begleitet.» Diese Feststellung von Simone Leuenberger, Mitglied der Fachstelle Assistenz Schweiz FAssiS, am Nationalen Spitex-Kongress 2003 in Biel löste beim Spitex-Publikum zwar nicht gerade Buh-Rufe aus, aber doch ein verhaltenes Kopfschütteln.

In der Zwischenzeit hat sich zum Glück die Einsicht, dass Menschen mit Behinderung selber Expertinnen und Experten sind, vielerorts durchgesetzt. In verschiedenen Artikeln beleuchten wir in dieser Schauplatz-Ausgabe Entwicklungen, die beim Thema «Behinderung» stattgefunden haben – in der Gesellschaft, in der Politik, aber auch in der Spitex. Zu Wort kommen in den drei Hauptartikeln in erster Linie Betroffene.

Bei den spannenden und eindrücklichen Begegnungen wurde viel diskutiert. Dabei blieben aber auch Fragen offen – gerade in Bezug auf die Spitex. Stimmt es tatsächlich, dass Menschen mit Behinderung mehrheitlich zufrieden sind mit dem bestehenden Angebot der Spitex? Eher leise wurde auf den vielerorts fehlenden Nachtdienst, mangelnde Flexibilität und Kontinuität in der Spitex-Betreuung hingewiesen.

Sicher ist: Viele Schwellen, nicht nur baulicher Art, sind auf dem Weg zur Integration von Menschen mit Behinderung abgebaut worden. Aber zurücklehnen kann sich niemand. Zum Beispiel kämpft die FAssiS zurzeit mit einer Unterschriftensammlung und kürzlich auch mit einer Demonstration für die gesetzliche Verankerung von Assistenzbudgets.

Der Thurgauer Politiker Christian Lohr fasst die Situation im Interview auf Seite 4 so zusammen: «Gibt eine Gesellschaft ein Bekenntnis ab, Menschen mit einer Behinderung sollen aktiv, möglichst umfassend und selbstbestimmt am Leben teilhaben können, dann ist das ein fortlaufender Prozess. Und man kann zu keinem Zeitpunkt sagen, jetzt ist genug. Es gibt stets neue Bedürfnisse und Wünsche. Das gilt aber für alle Menschen und Bevölkerungsgruppen. In diesem Sinn sind Menschen mit Behinderung keine Ausnahme.»

Annemarie Fischer,
Geschäftsleiterin
Spitex Verband
Kanton Zürich

